

Die Verbreitung des Hafnerhandwerks in den Kreisen Würzburg und Aschaffenburg 1814/15

(ab 1816: „Untermainkreis“), ab 1837: „Unterfranken und Aschaffenburg“)

Als im Jahr 1814 das Großherzogtum Würzburg und das Fürstentum Aschaffenburg an das Königreich Bayern fielen, wurde gemäß einer Regierungsverordnung — und wie schon zuvor für die übrigen bayerischen Kreise — eine umfangreiche statistische Landesaufnahme durchgeführt, heute Bayerische oder Montglas-Statistik genannt¹⁾. Darin sind unter anderem ausführlich die damaligen Bevölkerungsverhältnisse, detaillierte Angaben über Bodenschätze, Manufakturen, Fabriken und das Handwerkswesen festgehalten. Deshalb hat die Montglas-Statistik über ihren ursprünglichen Zweck, nämlich die damalige bayerische Regierung unter König Max I. Joseph bzw. dessen Minister Montglas



über die neu hinzugekommenen Teile des Königreichs zu unterrichten, und über die Zeit ihrer Entstehung hinaus bis heute einen Wert als Informationsquelle behalten.

Die folgende Zusammenstellung wurde dem Tabellenwerk entnommen, um einen Überblick über die Verbreitung des Hafnerhandwerks in Unterfranken³⁾ zu erhalten. Denn: Obwohl vermutlich auch in Unterfranken das tägliche Gebrauchsgeschirr vieler Haushalte bis ins 19. Jahrhundert hinein zum großen Teil aus Hafnerwerkstätten kam, ist immer noch recht wenig über dieses Handwerk, seine vielfältigen Erzeugnisse und seine Verbreitung im fraglichen Gebiet bekannt.

Im *Kreis Aschaffenburg* arbeiteten nach der Statistik von 1814/15 insgesamt 56 Hafnermeister, und zwar:

LG/PK/HG ³⁾	Hafnermeister ges. im Ort	LG/PK/HG	Hafnermeister ges. im Ort
PK Aschaffenburg	14	HG Krombach	—
LG Aschaffenburg	—	LG Lohr	8
LG Aura	—	in: Lohr	6
HG Wildenstein	3	Rieneck	2
in: Eschau	3	LG Obernburg	—
LG Frammersbach	—	LG Orb	—
LG Kaltenberg	5	LG Rothenbuch	—
in: Schöllkrippen	5	HG Rothenfels	12
LG Kleinwallstadt	—	in: Hafenlohr	9
LG Klingenbergs	11	Stadtrothenfels	3
in: Klingenbergs	1	HG Stadtprozelten	3
Mönchberg	10	in: Stadtprozelten	2
HG Kreuzwertheim	—	Dorfprozelten	1
		HG Triefenstein	—

Im *Kreis Würzburg* arbeiteten nach der Statistik von 1814/15 insgesamt 203 Hafnermeister, und zwar:

LG/PK/HG ³⁾	Hafnermeister ges. im Ort	LG/PK/HG ³⁾	Hafnermeister ges. im Ort
LG Arnstein	—	LG Euerdorf	6
LG Bischofsheim	2	in: Oberthulba	6
in: Bischofsheim	2	LG Fladungen	10
LG Dettelbach	4	in: Hausen	1
in: Dettelbach	3	Nordheim	2
Mainstockheim	1	Willmars	7
LG Ebern	17	LG Gemünden	13
in: Ebern	4	in: Gemünden	4
Altenstein	1	Burgsinn	1
Eckartshausen	1	Wernfeld	8
Fischbach	1	LG Gerolzhofen	4
Gemünd	1	in: Gerolzhofen	2
Heilgersdorf	1	Kirchschönbach	2
Maroldsweisach	2	LG Gleisdorf	9
Memmelsdorf	5	in: Baunach	2
Pfarrweisach	1	Kirchlauter	2
LG Eltmann	16	Rentweinsdorf	1
in: Eltmann	9	Reckendorf	1
Roßstadt	1	Rudendorf	2
Schönbrunn	1	Untermerzbach	1
Stettfeld	5		

LG/PK/HG	Hafnermeister ges.	Hafnermeister im Ort	LG/PK/HG	Hafnermeister ges.	Hafnermeister im Ort
LG Haßfurt in: Haßfurt Obertheres Steinsfeld Westheim	8	4 1 2 1	LG Münnerstadt in: Münnerstadt Burglauer Maßbach Poppenlauer	5	1 1 1 2
LG Hilders in: Tann	1	1	LG Neustadt in: Neustadt	3	3
LG Hofheim in: Hofheim (Stadt-)Lauringen Oberlauringen Burgpreppach Ditterswind	13	4 3 1 3 1	LG Ochsenfurt in: Ochsenfurt Eibelstadt Giebelstadt Sommerhausen	9	6 1 1 1
LG Homburg in: Homburg Marktheidenfeld Lengfurt	8	5 2 1	LG Prölsdorf LG Röttingen in: Röttingen Aub Bütthard Gelchsheim	— 7	— 2 2 2 1
LG Karlstadt	—		PK Schweinfurt LG Schweinfurt	—	20
LG Kissingen	—		LG Sulzheim in: Grettstadt	1	1
LG Kitzingen in: Kitzingen Kleinlangheim	4	3 1	LG Volkach in: Volkach	1	1
LG Königshofen in: Königshofen	1	1	LG Werneck PK Würzburg	—	19
LG Mainberg	—		LG Würzburg in: Heidingsfeld Kist Burggrumbach Thüngersheim Veitshöchheim	6	1 1 1 1 2
LG Marktsteft in: Mainbernheim Marktbreit Rehweiler Rudenhausen Wiesenthied	8	1 3 1 2 1	LG Zeil in: Zeil Knetzgau	3	2 1
LG Mellrichstadt in: Mellrichstadt Hendungen Stockheim	5	3 1 1			

Die Summe aller in den Kreisen Würzburg⁴⁾ und Aschaffenburg registrierten Hafnermeister ergibt 259, die Anzahl der in den Werstätten zusätzlich arbeitenden Gesellen geht aus den Aufzeichnungen nicht hervor. In der Statistik über die Fabriken im Kreis Würzburg ist noch vermerkt, daß im LG Bischofsheim, und zwar in Oberbach, 3 Arbeiter in einer Krugbäckerei tätig waren^{5).}

Sicher, in den Jahren und Jahrzehnten vor bzw. nach dem Erhebungszeitpunkt existierten Hafnerwerkstätten auch in anderen, nicht genannten Orten und andererseits kann für die aufgezählten Dörfer und Städte nicht ohne weiteres eine weit zurückreichende Hafnertradition angenommen werden. Die Daten in der Montgelas-Stastistik sind jedoch als Ansatzpunkt für Nachforschungen zur Geschichte des unterfränkischen Hafnerhandwerks in der Neuzeit wertvoll.

Einige der früheren Hafnerorte sind heute noch zumindest in ihrer nächsten Umgebung als solche geläufig, wenige — wie Hafnerorte im Aschaffenburger Raum oder Oberthul-

ba⁶) — ausführlicher in Publikationen der Volkskunde beschrieben. Vor allem aber die Hafnerorte im Süden und Osten Unterfrankens sind nicht oder nur spärlich dokumentiert bzw. überhaupt nicht mehr als solche bekannt. Beispiel: Nach der Statistik über die im Etatjahr 1814/15 tätigen Handwerker arbeiteten in den aneinandergrenzenden Landgerichten Ebern, Eltmann, Gleusdorf und Hofheim insgesamt 55 Hafnermeister. Aus der Statistik über die Bodenschätzungen ist zu ersehen, daß der Rohstoff für das Hafnergescirr, die Tonerde, vor allem im Ebener Wald gegraben und sogar bis nach Würzburg und Ochsenfurt verkauft wurde. Auch in mehreren Landesbeschreibungen des beginnenden 19. Jahrhunderts finden sich knappe Bemerkungen über die im Ebener Raum hergestellte Hafnerware und die dortigen Tonvorkommen; heute erinnern nur noch zahlreiche, mittlerweile bewachsene Schürfgruben und Flurbezeichnungen wie „Tonberg“, „Blaue Tongruben“, „Schürfgrubenfeld“ an die Tonfunde. Aufgrund dieser Informationen kann angenommen werden, daß das Hafnerhandwerk in diesem Gebiet wenigstens um 1815 von gewisser Bedeutung war; über dessen genauen Umfang und möglicherweise sogar überregionale Wichtigkeit wurden bisher noch keine Nachforschungen angestellt. Ähnliche Beispiele ließen sich aufzählen.

Anmerkungen:

- 1) Das handschriftliche Tabellenwerk gehört heute zum Bestand der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München, Signatur Cgm 6844 ff.
- 2) Die Kreise Würzburg und Aschaffenburg wurden 1816 um die auf der Karte schraffierten Gebiete Weyhers, Brückenauf, Hammelburg, Alzenau, Kleinheubach, Miltenberg und Amorbach erweitert und zum Untermainkreis zusammengefaßt, 1837 in „Unterfranken und Aschaffenburg“ umbenannt; ab 1866 gehörten die Gebiete um Weyhers, Hilders und Orb nicht mehr zu Unterfranken.
- 3) LG = Landgericht, entsprach etwa den Landkreisen vor der Gebietsreform
PK = Polizeikommissariat, entspricht etwa dem Stadtgebiet
HG = Herrschaftsgericht
- 4) vgl. Anton Chrout: Das Würzburger Land vor hundert Jahren. Eine statistisch-ökonomische Darstellung in amtlichen Berichten und Tabellen. (Veröffentlichung der Gesellschaft für fränkische Geschichte. Festschrift zur Jahrhundertfeier der Vereinigung Würzburg mit dem Königreich Bayern.) Würzburg 1914.
- 5) vgl. Paul Stieber: Steinzeug aus der Rhön, Teil A. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1966/67, S. 112-127.
- 6) vgl. Ernst Schneider (Hg.): Keramik am Untermain. Aschaffenburg 1964, und Paul Stieber: Hafnergescirr aus Oberthulba. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1962, S. 150-171; ders.: Hafnergescirr aus Oberthulba, Teil B. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1963, S. 172-215.

Inge Lippert, Knappertsbuschstraße 31, 8000 München 81

Braunsbach: Eines der modernsten Spannbeton-Brückenbauwerke Europas, die 1128 Meter lange „Kochertalbrücke“ bei Braunsbach (Kreis Schwäbisch Hall), geht mit großen Schritten der Fertigstellung entgegen. Mit der Einbringung des letzten Betons rund 180 Meter über dem Kochertal wurde das offizielle Richtfest gefeiert. Nach Angaben des Stuttgarter Verkehrsministeriums wird mit der noch für dieses Jahr geplanten Fertigstellung und Inbetriebnahme der Brücke auch das letzte Bindeglied der Autobahn Heilbronn—Nürnberg geschlossen, die ein wichti-

ger Teil einer Ost-West-Verbindung im mitteleuropäischen Fernstraßennetz ist. Der acht Pfeiler umfassende Viadukt ist mit einer maximalen Höhe von 185 Metern immer noch 24 Meter höher als der höchste Kirchturm der Welt, das 161 Meter hohe Ulmer Münster. Die für vier Fahrstreifen konzipierte über 30 Meter breite Brücke wird in den kommenden Monaten noch eine Abdichtung und den Brückenbelag erhalten. Im Herbst dieses Jahres soll sie dann für die Inbetriebnahme der Strecke Heilbronn—Nürnberg zur Verfügung stehen
st 29. 3. 79